

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kelteste Seltung des Bezirkes

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zuzug. — Einzelne Nummern 1 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigerpreise: Die technisch-wirtschaftliche Anzeigerpreise sind im amtlichen Teil (unter von Behörden) die Preise für Einzelnummern und Retikulationen 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 234

Freitag den 6. Oktober 1922

88. Jahrgang

Derthiges und Sächsisches

Dippoldiswalde. Trotz der enormen Niederschläge der vergangenen Tage ist der Wasserstand unserer Weißeritz immerhin ein verhältnismäßig niedriger. Leider ist der etwas oberhalb der Postbrücke vor vielen Jahren angebrachte Wasserpegel so verwittert und verschliffen, daß die Wasserhöhe tatsächlich nicht beobachtet werden kann. — Auch das Ablesen der Gefahrenmerkmale A, B, C, D, deren niedrigste übrigens noch nicht erreicht ist, ist seit etwa 2 Jahren eingestellt worden, da die jährliche Entschädigung von 6 M. als zu hoch bemessen erkannt wurde!

In einer Sitzung des Vereins der selbständigen gewerblichen Mittelstände am Mittwochabend im Wohnhotel wurde als Hauptpunkt ein 6-Uhr-Ladenschluß behandelt. Ist auch ein dahingehender Beschluß noch nicht gefaßt worden, so ist damit doch wohl zu rechnen, denn selbst noch Widerstrebende werden bei den zu erwartenden außerordentlich hohen Strompreisen für Licht froh sein, wenn sie eine Stunde früher schlafen können. Rücksicht auf die Kundschaft soll stets genommen werden, aber diese darf nichts Ungerechtes verlangen, und das würde der Fall sein, wenn sie den Ladeninhaber zwingen wollte, wegen weniger Käufer hohe Unkosten zu tragen. Auch das Publikum wird sich an einen 6-Uhr-Ladenschluß gewöhnen.

Dippoldiswalde. Am 1. Oktober waren 25 Jahre vergangen, seitdem die Stadtverordneten die „König-Albert-Stiftung“ genehmigten.

Dresden setzte die Hundesteuer auf 600 M. fest (bisher 300 M.).

In den Gemeindebezirken Kötzschenbroda, Niederlöbnitz, Raundorf und Jhschewig gelten als gesetzliche Miete 450% Zuschlag zur Grundmiete.

Autobesitzer Bernhard Hantsche in Prietitz hat dem Fleischermeister Gierlich in Elstra mehrere Kinder zur Abschächtung übergeben mit der Bedingung, daß das Fleisch nicht mehr als 100 M. pro Pfund kosten darf. S. will das, falls es in seinen Kräfte steht, von Zeit zu Zeit wiederholen.

Glashütte. Friedensrichter Wolf, der nach 15jähriger Tätigkeit das Amt als Friedensrichter für Glashütte niedergelegt hat, ist durch das Amtsgericht Lauenstein der Dank des Justizministeriums für seine langjährige treue und erfolgreiche Dienstleistung ausgesprochen worden. Als Nachfolger im Friedensrichteramte ist Privatmann Karl Moritz Schmiedel in Pflicht genommen worden.

Gombitz. Einen schnellen Tod fand am Dienstag der Privatmann Oswald Jschek. Auf dem Heimwege von der Apotheke in Lohmig begriffen, wurde er plötzlich vom Herzschlag betroffen und verstarb auf der Stelle.

Dresden. Die Fleischerherren antireligiösen Erlasse haben jetzt ihre ersten Auswirkungen, und zwar zunächst auf Juden, gezeitigt. Drei israelitische Schüler des Döbelner Staatsrealgymnasiums sind mit Karzerstrafe belegt worden, weil sie entgegen der Verordnung des Kultusministers am 1. jüdischen Neujahrstage der Schule ferngeblieben sind. Aus Borna wird ebenfalls gemeldet, daß einige jüdische Familien nicht die Erlaubnis erhielten, ihre Kinder am jüdischen Neujahrstage schulfrei zu bekommen. Die Kinder sind darauf von den Eltern nicht zur Schule geschickt worden. Die Schule hat den Fall an das Kultusministerium berichtet. Ähnliche Vorkommnisse sind auch in Dresden zu verzeichnen.

Hartha. Der Stadtgemeinderat hat genehmigt, daß vom Staate 300 000 M. für die Kartoffelverforgung als Kredit angefordert werden.

Wilsdruff. Die Differenzen in der hiesigen Holzindustrie, die Ende voriger Woche zur Kündigung sämtlicher Arbeitnehmer geführt hatten, haben sich insofern verschärft, als in hiesiger Stadt die Arbeiter am Dienstag vormittag nach vorausgegangener Versammlung in sämtlichen Betrieben die Arbeit niedergelegt haben.

Meißen. Mit dem Reijner Wein ist es heuer im wahren Sinne des Wortes Essig! Seine Reife ist kaum noch zu erhaschen, vielmehr läßt er sich durch Zuckung für den Genuß retten, wahrscheinlich wird er aber nur einen teuren Essig geben. Wie viel Hoffnungen werden mit ihm Essig.

Pirna. Die Herausgabe städtischen Notgeldes im Betrage von 4 Millionen Mark und zwar in Scheinen zu 500, 100 und 50 M. wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Mit der Herausgabe des Notgeldes kann schon nächste Woche gerechnet werden. Dem Rat wurde die Ermächtigung erteilt, die Herausgabe weiterer 8 Millionen in die Wege zu leiten.

Pirna. Der hiesige „Anzeiger“ fühlt sich, wahrscheinlich nach vielen anderen Versuchen, halbwegs Ordnung zu schaffen, verpflichtet, nunmehr die „Flucht in die Offenlichkeit“ zu wagen und schreibt: Die Straßendisziplin läßt in Pirna sehr zu wünschen übrig; in vielen Kreisen der Einwohnerschaft kann man sich noch immer nicht in die alte Ordnung zurückgewöhnen. Rücksicht auf die Straßengänger wird in sehr, sehr vielen Fällen nicht genommen. Ein typisches Beispiel dafür boten z. B. einige Damen Sie standen am Sonntagabend auf der Welten Straße auf dem Fußweg, und wie man im Vorbeigehen aus ihrer Unterhaltung vernahmen konnte, hielten sie Gericht wahrscheinlich über eine ihrer Geschlechtsgefährtinnen, der sie „große Rücksichtslosigkeit“ vorwarfen. Was dieser so scharf Verurteilten dieser Vorwurf eingebracht hatte, das konnte man im ständigen Vorbeigehen nicht in Erfahrung bringen. Aber dieses „Richterkollegium“ war sich anscheinend nicht bewußt, daß es sich in diesem Augenblick selbst einer großen Rücksichtslosigkeit schuldig machte. Die Frauen standen, trotz des lebhaften Verkehrs, wie angewurzelt in der Mitte des Fußweges und wichen nicht beiseite, so daß die Vorübergehenden, verärgert über dieses Verhalten, im Wogen um sie herumgehen mußten. Hätten die Frauen an der Seite des Fußweges aufgestellt genommen oder hätten sie sich auf eine Bank im anstehenden Friedenspark gesetzt, niemand hätte sich um sie gekümmert. Eine ebenso große Rücksichtslosigkeit gegen die Passanten ist aber auch das Befahren der Fußwege mit Kinder- und Handwagen. Die Polizeiorgane sind angewiesen, auf Grund der vielen Klagen strengstens hiergegen einzuschreiten und die Strafe, die jetzt 20 M. beträgt, gegen Duldung sofort zu vollziehen. Dasselbe Strafe trifft auch die Fuhrleute und Kabfahrer, wenn sie

nicht die rechte Straßenseite benutzen und in der Dunkelheit ihre Fahrzeuge nicht beleuchtet haben. Es sind in letzter Zeit schon recht häufig derartige Exempel statuiert worden; vielleicht kommt man doch wieder dazu, daß man sich an die gute alte Ordnung gewöhnt, auch in bezug auf die Ruhe in den Nachtstunden, die besonders in den Nächten vom Freitag zum Sonnabend sehr zu wünschen übrig läßt. — (Auch in anderen Orten kommen solche Ungehörigkeiten vor!)

Kamenz. In die Kirche zu Großhennersdorf versuchte man nun bereits das dritte Mal einzubrechen. Die Diebe hatten mittels Zentrumsbohrer und Stichtäge bereits zwei Türen durchbrochen, mußten aber wohl gestört worden sein, so daß nichts geraubt wurde.

Stolpen. Der hiesige Turnverein beging am Sonnabend und Sonntag unter Teilnahme zahlreicher auswärtiger Turner und Turnerinnen die Feier seines 75jährigen Bestehens durch einen Festkommers, verschiedene turnerische Darbietungen, Festzug, Festball usw.

Königsborn. Hier wurde gleichzeitig bei 5 Gutsbesitzern eingebrochen. Gestohlen sind bei dem einen Landwirt 37 Stück Butter, bei dem anderen 21 Stück und eine halbe Ziege, bei dem dritten 12 Stück und bei den anderen beiden je 5 Stück, zusammen also 80 Stück Butter. Von den Dieben, die durch die Kellerfenster einstiegen, fehlt jede Spur.

Leipzig. Die 30 hiesigen Kirchgemeinden haben eine Protestentschließung gegen die Verordnungen des Kultusministeriums gefaßt. Schulgebet und Andacht, religiöse Schulfeiern und Choralgänge in der Schule zu verbieten.

Waldheim. Die 16jährige Tochter eines Hausmeisters wurde, als sie nachmittags von Steina nach Döbberitz ging, von einem Unbekannten überfallen, der sie zu Boden warf und vergewaltigte und ihr mit einem Messer einen tiefen Schnitt am Halbe beibrachte. Das schwerverletzte Mädchen schleifte sich noch ein Stück fort und wurde später nach dem Krankenhaus überführt. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden.

Rohrweil. Die hiesigen Kollegen wählten den seitherigen Bürgermeister Dr. Wild einstimmig auf Lebenszeit zum Bürgermeister der Stadt Rohrweil. Dr. Wild war früher in gleicher Eigenschaft in Schönfeld l. V. und steht seit 5 1/2 Jahren an der Spitze der hiesigen Gemeindeverwaltung. — Die Stadtverordneten lehrten die Ratssvorlage betr. Erhöhung des Preises für Gas, Erdgas und Wasser mit rückwirkender Kraft für Monat September ab. Die genannten städtischen Werke haben im September gegen 1 Million Mark Mindereinnahmen ergeben.

Mglaun. Unsere Stadt kann in diesem Jahre das Jubiläum der 50jährigen Zugehörigkeit zum Lande Sachsen begehen. Vorher gehörte sie der böhmischen Krone.

Wachholz. Als in den Klassen der Buchholzer Schulen der Lehrer die Mitteilung machte, daß von jetzt an nicht mehr beim Unterrichtsbeginn gebetet werden dürfe, ist in verschiedenen Klassen einfach der klassenweise Schüler oder die erste Schülerin vom Platze aufgestanden und hat das Gebet schlicht und einfach, nach kindlichem Sinn selbst verrichtet. Die christlichen Kinder wollen nicht um einiger konfessionsloser Kinder willen, die einmal in Verlegenheit kommen könnten, ein Gebet anhören zu müssen, ihr christliches Gebet unterdrücken und vergewaltigen lassen.

Falkenberg. Die Stadtverordnetenwahlen finden hier am Sonntag den 19. November statt. Der von der linken Seite der Stadtverordneten gestellte Antrag, die Abtötung bei der Landtags- und Stadtverordnetenwahl getrennt nach Geschlechtern vorzunehmen, wurde gegen 10 Stimmen abgelehnt. — Mit den in Aussicht genommenen und zum Teil bereits durchgeführten Maßnahmen zur Linderung der Not der Minderbemittelten nahm das Stadtverordnetenkollegium zustimmend Kenntnis. Ferner wurde ein Berechnungsbild bis zu 500 000 M. zur Beschaffung von Kohlen, Holz, Kartoffeln und Bekleidungsstücke für Minderbemittelte zur Verfügung gestellt.

Robersdorf. In einer kürzlich hier abgehaltenen Elternratssitzung wurde auf eine Anfrage mitgeteilt, daß unter mehr als 1500 Schülern nur etwa 40 am Religionsunterricht nicht teilnehmen. Von diesen 40 entfallen die Hälfte auf Katholiken, Baptisten und Methodisten, die gesonderten konfessionellen Religionsunterricht erhalten, so daß nur 20 bis 24 Kinder übrig bleiben, die ohne irgendwelchen Religionsunterricht erzogen werden.

Plauen i. V. Wegen schweren und einfachen Diebstahls wurde der Bäckerlehrling Wilhelm Paul Bernhard Sch. von hier zu 3 Wochen und 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Der 15jährige Bursche stieg am 9. Juli d. J. durch ein offenes Kellerfenster in die verschlossene Wohnung seines Meisters ein und entwendete aus einer Kaffeeke, die er mit dem dazugehörigen Schlüssel öffnete, 1043 M. Sch. handelte dabei im Einvernehmen mit dem gleichaltrigen Meistersohn und wollte das erasste Geld mit diesem veranlassen; er wurde jedoch erwischt und mußte das gestohlene Geld wieder abgeben. Am 18. Mai hatte er einer Nachbarin seines Meisters eine Uhr entwendet. Auch diese Werte, die er in seinem Koffer verborgen hielt, mußte er wieder herausgeben.

Klingenthal. Die Kehrsteife der „Valuta“. Vor einigen Tagen gedachte ein junger Kontener aus Chemnitz, nachdem er seine Arbeit hier beendet, sich ein echtes Pilsner im Ursprungslande zu leisten, und begab sich zu diesem Zweck nach dem dicht an der Grenze liegenden tschecho-slowakischen Markthaus. Neben dem Bier mündeten ihm dort ein frugales Frühstück und zwei gute Zigarren. Die Zecher betrug 16 Kronen 50 Heller. Schön, und in deutschem Gelde? — Mittschön — 825 M.! Leichenblaf wurde der unternehmungslustige Chemnitzer; er war genötigt, für die größere Hälfte der Zecher — 400 M. hatte er bei sich — noch eine Uhr als Pfand zu hinterlegen, und gelobte im Stillen, nie wieder Pilsner im Erzeugungslande trinken zu wollen. — Ein im tschechischen Grenzort Jlatenitz wohnhafter Arzt gemann kürzlich auf ein Los der österreichischen Kommunal-Lotterie 35 000 Kronen. Nach Abrechnung der Gebühren erhielt der glückliche Gewinner — 18 tschecho-slowakische Heller!

Drei Jahre Technische Nothilfe

(Vom 1. 10. 1919 bis 1. 10. 1922.)

Am 30. September 1922 konnte die Technische Nothilfe auf

das dritte Jahr ihres Bestehens zurückblicken. In weitaus höherem Maße als im vergangenen Jahre mußte sie in lebenswichtigen Betrieben zum Wohle der Allgemeinheit eingreifen; während im ersten Jahre 562, im zweiten 485 Einsatzstellen mit 20 281 bzw. 9726 Nothelfern gezählt wurden, mußte im nunmehr abgelautenen dritten Berichtsjahr die Technische Nothilfe an 888 Stellen mit zusammen 28 007 Nothelfern eingesetzt werden. Insgesamt hat sie innerhalb der drei Jahre ihres Bestehens an 1935 Stellen mit 58 014 Nothelfern tätig sein müssen und dabei die Zahl von 3 066 494 Arbeitsstunden geleistet.

Bei der Betriebsgruppe der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke zeigte das Geschäftsjahr 1919/20 eine Tätigkeitsziffer von 98 Einsatzstellen mit 3605 Nothelfern und 171 940 Arbeitsstunden. Diese Ziffern fielen im Jahre 1920/21 auf 34 Einsatzstellen mit 1262 Nothelfern und 60 972 Arbeitsstunden. Sie stiegen im Jahre 1921/22, dem Jahre des großen Eisenbahnerstreiks und der vielen Transportarbeiterausstände, auf 347 Einsatzstellen mit 16 323 Nothelfern und 780 408 Arbeitsstunden empor, verzehnfachte sich also ungefähr. — Die Landwirtschaft zeigte im Jahre 1919/20 eine Zahl von 48 Einsatzstellen mit 488 Nothelfern und 30 741 Arbeitsstunden, im Jahre 1920/21 eine solche von 256 Einsatzstellen mit 2648 Nothelfern und 154 245 Arbeitsstunden und im Berichtsjahre 1921/22 eine Anzahl von 344 Einsatzstellen mit 2618 Nothelfern und 147 232 Arbeitsstunden. Wenn man bedenkt, daß die Technische Nothilfe ja nicht etwa in allen Streiks innerhalb des Transport- und Verkehrsgewerbes sowie der Landwirtschaft eingreift, sondern nur in den Fällen und an den Stellen, wo eine unmittelbare Bedrohung der Lebensbedürfnisse der Allgemeinheit in Frage kommen, so wird man verstehen, wie berechtigt die kirchliche Mahnung des Reichszynalters vom 25. 8. 1922 war, der darauf hinwies, daß angesichts unserer wirtschaftlichen Notlage diese unsere Ernährung gefährdenden Streiks unterbleiben müßten, da sie eine schwere Schädigung des Gemeinwohls bedeuteten. Welche Werte bei solchen Streiks auf dem Spiele standen, mag man ersehen aus folgenden Zahlen über einige Einsatzstellen in der Landwirtschaft. An Vieh mußte zum Beispiel von Nothelfern in diesem Jahre in 10 Einsatzstellen, über die genaue Zahlen vorliegen, gestiftet und gepflegt werden: 260 Pferde und 1145 Kühe 13 Mil. M., 2045 Schafe 20,54 Mil. M. und 317 Schweine 6,34 Mil. M., mithin Werte in Gesamthöhe von 156,88 Mil. M., die durch den Einsatz der Technischen Nothilfe der Gesamtheit erhalten wurden. Beim Landarbeiterstreik in Mecklenburg-Strelitz von Ende April bis Anfang Juni wurden durch die Technische Nothilfe auf 30 Gütern 8400 Morgen Land bestellt. Bei einem Durchschnittsertrag von 6 Zentner für den Morgen sicherte damit die Technische Nothilfe der Volkernährung und 50 000 Zentner Getreide. In dem Mittels August ausgebrochenen Landarbeiterstreik im Kreise Oberarnim wurden durch die Technische Nothilfe bei einer Gesamtumlagemenge von 118 000 Zentner Getreide 80 000 Zentner geborgen. Ferner mußte die Nothilfe bei dem Ende August auf der Insel Fehmarn ausgebrochenen Landarbeiterstreiks mit 600 Nothelfern zum Einbringen der Ernte einer bestellten Fläche von 35 000 Morgen eingesetzt werden. Aus dem letzten Landarbeiterstreik in den Kreisen Halberstadt und Osterleben sei nur eine Zahl aus einem von der Technischen Nothilfe aufrecht erhaltenem landwirtschaftlichen Betrieb genannt: Durch die Nothilfe der Technischen Nothilfe in der Saatgutwirtschaft Fr. Strube in Schlanstedt wurde der deutschen Volkswirtschaft eine Getreidemenge (Saatgut) von 76 033 Zentn. im Werte von über 300 Millionen Mark erhalten.

Während die Tätigkeit der Technischen Nothilfe in erster Linie den Schutz der Bevölkerung vor den allgemeinen Folgen von Streiks in lebenswichtigen Betrieben gilt und sich nicht in Ziffern ausdrücken läßt, auch in bezug auf Erhaltung wertvoller Produktionsanlagen, wie Hochöfen und Gruben vor Schädigungen zulaßt, sind die Ziffern der erhaltenen und zugeführten Lebensmittel zu einem gewissen Teile zahlenmäßig feststellbar gewesen. Sie betragen innerhalb der drei Jahre des Bestehens folgende Mengen: An Fleisch wurden von der Technischen Nothilfe 57 200 Zentner in Transportschiffen, Gefrierbänken usw. vor dem Verderben bewahrt, eine Menge, die ausreicht, um eine Stadt von 267 000 Einwohnern ein Jahr lang mit Fleisch zu versorgen. Der Jahresbedarf einer Stadt von über 500 000 Einwohnern an Fett, nämlich 118 000 Zentner, wurde im gleichen Zeitraum der Allgemeinheit erhalten. An Kartoffeln wurden 281 000 Zentner der Volksernährung gerettet, d. h. der Jahresbedarf einer Stadt von 77 000 Einwohnern. Im Hinblick auf die chronische Zuckerknappheit in Deutschland muß die Tatsache gemerkt werden, daß 151 000 Zentner Zucker — der Durchschnittsjahresverbrauch von 820 000 Menschen durch die Nothelfer erhalten blieben. Insgesamt stellt die durch Einsatz der Technischen Nothilfe genutzte Menge an dem Verbrauch zugeführte Nahrung- und Futtermittelmenge einen Gesamtwert von 13 Milliarden Mark nach dem Markstande vom 15. September 1922 dar! Diese Summe stellt nur einen Teil der durch die Technische Nothilfe geborgenen Werte dar, soweit sie nach Lage der Verhältnisse sich zahlenmäßig erfassen ließen, während beispielsweise die von der Technischen Nothilfe im Eisenbahnerstreik geretteten und zugeführten Mengen hierbei keine Berücksichtigung finden konnten.

Über die zahlenmäßige Entwicklung der Reichsorganisation der Technischen Nothilfe unterrichtet der Hinweis, daß die Zahl der Orts- und Landgruppen von 1100 im Vorjahre auf 1500 in diesem Jahre gestiegen ist.

Die berufliche Zusammensetzung der Mitglieder wird durch folgende augenblickliche Verhältniszahlen ausgedrückt: 20 v. H. Angehörige technischer Berufsstände, 14 v. H. Handwerker, 23 v. H. Landwirte, 14 v. H. Angehörige freier Berufe, 9 v. H. Arbeiter, 8 v. H. Studenten, 12 v. H. Frauen. Vergleicht man diese Zusammensetzung mit der des Vorjahres, so kann man eine Erhöhung des Prozentsatzes an technischen Berufsangehörigen, Handwerkern und Landwirten, also an Fachkräften für die verschiedenartigen Betriebszweige feststellen.

Preiserhöhung für Bier.

Die Sächsisch-Thüringische Brauerei-Vereinigung beschloß eine Erhöhung der Bierpreise um 700 auf 3000 M. pro Hektoliter.